

Gedanken zur Jodprophylaxe

von Monika Meyer

Was erwarte ich vom Arzt und öffentlichen Medien bei der Aufklärung über Jod?

- Ehrfurcht vor der Würde des Menschen und dem menschlichen Leben
- Verantwortung für das Wohl des Patienten
- Autonomie des Patienten muss bei allen ärztlichen Entscheidungen und Handlungen im Vordergrund stehen
- Toleranz und Redlichkeit – kein kommerzielles Interesse
- Bereitschaft zur Selbstkritik von Fehlern und deren Beseitigung
- Ärzte müssen sich stets der grundsätzlichen Unsicherheit der klinisch-praktischen Medizin und ihrer eigenen Defizite bewusst sein
- bei allen Maßnahmen sollte Unnötiges vermieden werden sowie risikoreiche durch risikoärmere Maßnahmen ersetzt werden
- Zum Abschluss: **ÄRZTE DÜRFEN NICHT ALLES, WAS SIE KÖNNEN.** Die Menschenwürde ist per Gesetz festgeschrieben und die vorgegebenen Tabugrenzen dürfen nicht überschritten werden!

Leider nimmt das Ansehen der Ärzte in den vergangenen Jahren rapide ab. Im Rahmen der fortschreitenden Technisierung und Vermarktung des Gesundheitssystems ist eine zunehmende Entwicklung der Ärzte zu Unternehmen zu beobachten. Prestigeverlust des Arztes durch Massenausbildung sowie Selektion deren Fachgebiete sind die Folge.

Die Gesundheit des Menschen wird so zum kommerziellen Gegenstand herabgewürdigt.

Fälschlicherweise unterliegen wir Bundesbürger den Formulierungen für Jodmangel und Jodprophylaxe etc. in Deutschland. Seit Jahren werden wir durch die Medien damit konfrontiert – kritiklos wie es scheint. Jod und Jodmangel sind ein Wissensgebiet, worüber mehr als ausführlich aufgeklärt wurde. Warum?! Die vorgegebenen Denkmuster führten zum Erfolg und somit zur gesetzlichen Zwangsjodierung der Futtermittel im Endkonzept steht also wieder kommerzielles Denken. Fast kritiklos wurde Jodprophylaxe zum Dogma erhoben.

Es stellt sich die Frage: Was wird mit den Menschen, die kein Jod vertragen. Jeder Mensch ist einmalig, sprich individuell. In der BRD gibt es eine Gruppe Menschen von ca. 8 – 10%, die eine Jodunverträglichkeit aufweisen. Was wird aus ihnen?

Bei zu hohen Jodzufuhren (individuell begrenzt) treten Schilddrüsenüberfunktionen mit allen Konsequenzen auf, die bis zum Tode führen können (Jodinfarkt).

Durch Summierung des Jods in fast allen Lebensmitteln und durch die Ausweglosigkeit der Ernährungssituation (tierische Ausgangsprodukte sind jodiert) ist eine tägliche Jodzufuhr entstanden, von der keiner weiß, wie hoch sie wirklich ist. Die Folgen können unabsehbar sein und zum Tode führen!

Eine neue inhaltliche Deklaration von reellem Jod in Lebensmitteln ist dringend geboten. Der individuelle Jodbedarf von Mensch zu Mensch ist völlig unterschiedlich und muss berücksichtigt werden. Dies dürfte ein wichtiges Gegenargument für eine Zwangsjodierung, wie sie momentan besteht, sein.

Der Rahmen der Freiwilligkeit muss gewahrt bleiben. Die Damen und Herren unseres Gesundheitsministeriums sollten das entsprechende Gesetz neu überprüfen im Sinne der heutigen Ansprüche und die Folgen, denen unzählige Menschen unfreiwillig ausgesetzt sind, bedenken.